

Wrocław-Reisestipendium 2018

Bericht von Theresa Wenzel

Einen Tag nach Ostern, am 3. April dieses Jahres, machte ich mich gegen Mittag auf den Weg nach Wrocław. Ohne Umsteigen gelangt man mit dem Zug in drei Stunden und 40 Minuten über Görlitz ins wunderschöne Wrocław. Vor der Gästewohnung empfing mich Agnieszka Marcinowska. Sie arbeitete freiberuflich bei Strefa Kultury (dem Festivalbüro) und ist für die Betreuung der Gastkünstler zuständig.



Scheme of camera installation with system boundaries
20cm × 25cm, Kaltnadel

Das Gästehaus ist ein schmales dreistöckiges Gebäude in einem Hinterhof mit Bäumen direkt neben dem Rynek (Marktplatz). Ich bekam das Dachgeschoss, ein komplett eingerichtetes Apartment mit superschönem Blick über die Dächer der Innenstadt. Auf den zwei anderen Etagen waren zeitgleich mit mir eine Künstlerin aus Malta und ein Künstler aus Estland untergebracht.

Gleich nach meiner Ankunft lud Agnieszka Letta aus Malta und mich zu einem Stadtrundgang ein. Wir speisten in einem veganem Restaurant und bekamen einen ersten Eindruck von der Innenstadt und der Oder, welche durch Wrocław fliesst.

Am darauf folgenden Tag lernte ich Berenika Nikodemska und Krzysztof Bielaszka von Strefa Kultury kennen. Sie waren weitere Personen, an die ich mich wenden konnte, wenn ich Fragen hatte. Außerdem besuchte ich die zwei Orte an denen ich die nächsten Wochen druckgrafisch arbeiten konnte. Das war zum einen eine



Fußgänger II, 21cm × 30cm, Fineliner-Zeichnung

kleine Grafikwerkstatt im Neonhof, die zur Stadtgalerie "Galeria miejska" gehörte und zum anderen das Kupferstecherhäuschen "Domek Miedziorytnika" am Rande des Ryneks.

Beides waren tolle Orte und gut zu Fuss von meiner Wohnung zu erreichen. Ich entschloss mich zuerst in der Werkstatt im Neonhof zu arbeiten, da ich an meinen eigenen Ideen arbeiten wollte. Der Neonhof ist ein Hinterhof, dessen Wände voll mit alten Neonreklamen und Streetart geschmückt sind. Der langestreckte Hof befindet sich im Szeneviertel. Der Hof beherbergt vieles: Galerien, Ateliers, Proberäume, Veranstaltungsräume, das Strefa Kultury, eine schicke Bar, parkende Autos, übervolle Mülltonnen und nachts am Wochenende viele junge Leute, die zum Feiern



Fußgänger I, 21cm × 30cm, Fineliner-Zeichnung

herkommen.

Die Werkstatt im Neonhof war sehr neu und mit allen Maschinen, die man zum Drucken braucht, gut ausgestattet. Werkzeug, Farben und sonstige Hilfsmittel, die man zum Drucken braucht, müssen durch die Künstler mitgebracht werden. Zu meiner grossen Freude hatte die Stadtgalerie ein Budget, in dessen Rahmen ich Künstlermaterial für mich bestellen konnte.

Leider war diese Werkstatt aber auch sehr einsam. Ausser mir gab es niemanden, der dort zeitgleich arbeitete. Verantwortlich für die Werkstatt ist Marta Kubiak. Sie gibt dort manchmal Kurse für Studenten im Rahmen ihrer Arbeit als Assistentin an der Kunsthochschule. In der Kunsthochschule habe ich sie einen Tag besucht. Ich



Ewigkeit, 45cm × 50cm, Fineliner-Zeichnung

war sehr beeindruckt von der dortigen Grafikwerkstatt. Der April ist das Ende des Semesters. Dementsprechend viele Studenten waren anwesend, die sehr fleissig und produktiv arbeiteten. Die Kunsthochschule besteht aus zwei nicht weit entfernt voneinander liegenden Gebäuden. Es gibt einen Altbau und einen Neubau. Auf den Fluren des Neubaus wurden auf jeder Etage studentische Arbeiten präsentiert. Über eine Galerie auf jeder Etage konnte man in die jeweils darunter liegenden Werkstätten blicken und den Studenten beim Arbeiten zusehen. Da gab es unter anderem Glasbläser-, Bildhauer-, Keramik-, Multimedia- und Druckwerkstätten.

Das Kupferstecherhäuschen ist gleichzeitig ein Museum und Kursraum für Studierende des Faches art mediation. Verantwortlich ist dort Marek Stanielewicz. Die Studierenden lernen dort als praktischen Teil ihres Studiums verschiedene Drucktechniken kennen. Ich habe mich eingereiht und die für mich neuen Techniken Kupferstich, Mezzotinta und Kaltnadel ausprobiert. Im Kupferstecherhäuschen war es immer recht kurzweilig. Herr Stanielewicz ist ein sehr guter Lehrer, bei dem ich viel gelernt habe.

Wenn ich nicht im Kupferstecherhäuschen war, habe ich die meiste Zeit genutzt,



Rüsselratte, 8cm × 12,5cm, Kupferstich



Kampfhunde, 10cm × 13cm, Mezzotinta

um mit dem Fahrrad die Stadt zu erkunden. Die Fahrräder standen uns Gastkünstlern zur freien Verfügung. Eigentlich hatte ich vor, die Stadt und das Leben rund um die Oder zu beobachten. Je länger ich aber durch die Stadt fuhr, desto mehr verschob sich mein Blick Richtung Architektur. Wrocław hat eine sehr interessante Mischung aus Vorkriegs- und Nachkriegsarchitektur. Im Moment wird genauso einsig gebaut wie zum Beispiel in Dresden. In Wrocław werden ganze Wohnviertel mit



Just finished, 36cm × 22,5cm, Fineliner-Zeichnung

neuen mehrstöckigen Häusern hochgezogen. Und überall an den Wänden fanden sich Streetart und feinste Graffiti.

Bei einer Erkundungsfahrt in den Nordosten der Stadt entdeckte ich hinter dem Zoo ein Viertel mit Einfamilienhäusern aus den 1920er und 1930er Jahren, leicht durchmischt mit fünfstöckigen Neubaublöcken aus dem Sozialismus. Dieses Wohngebiet erinnerte mich sehr stark an maches Wohngebiet in Dresden. Die Häuser hätten von den gleichen Architekten stammen können. Vielleicht ist das auch der Fall. Und nicht nur dort merkt man, wie ich finde, dass die Stadt einmal deutsch gewesen ist. In der Innenstadt gibt es noch viele alte Häuserfassaden. Einige der ehemals 80 Kaufhäuser aus der Zeit vor 1945 sind noch oder wieder zu bewundern. Auch nicht weit vom Zoo lag die Werkbundsiedlung Breslau. 1929 wurde sie im Rahmen der Werkbundausstellung Wohnung und Werkraum (WUWA) als Versuchssiedlung errichtet. Die Häuser werden gerade teilweise renoviert und sind sehr interessant. Die Häuser waren nur von außen zu besichtigen, da sie sich in Privatbesitz befinden.

Da ich meine Zeit für Druckgrafik nutzen wollte und die Ideen dazu aus der Beobachtung der Stadt nehmen wollte, war ich sehr zufrieden mit dem, was ich an Möglichkeiten hatte. Für andere Stipendiaten, die nach Wrocław fahren, ist es aber sicher interessant, im Vorhinein zu wissen, dass Berenika, Agnieszka und Krzysztof vom Strefa Kultury im Bereich Kulturmangement und Kulturvermittlung sehr gut vernetzt sind. Ich bin mir sicher, dass sie alles möglich machen würden, um Personen kennzulernen, die man im Rahmen der Arbeit kennenlernen möchte, oder Orte und Institutionen ausfindig zu machen, die man für seine Arbeit braucht.

Es war sehr angenehm, dass noch weitere Gastkünstler da waren. Tagsüber habe ich sie fast nie gesehen. Beide hatten unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte (In-

stallation und Performance) und damit andere Anlaufstellen zum Arbeiten. An den Abenden haben wir uns manchmal getroffen, um auf Vernissagen oder Konzerte zu gehen.



... alles Schweine ..., 43cm × 30cm, Fineliner-Zeichnung

An eine Sache erinnere ich mich gerne. Das war das "Musica Polonica Nova", das Festival für neue polnische Musik. Über Strefa Kultury wurden wir darauf aufmerksam und bekamen günstige Eintrittskarten. So erlebte ich zwei absolut hörenswerte und schräge Konzertabende. Das Festival ist nur eine von vielen spannenden Sachen, die in der europäischen Kulturhauptstadt von 2016 stattfinden. Wrocław ist durch die vielen Studenten eine sehr junge und dynamische Stadt. Vor allem am Wochenende sind die Straßen voll mit Leuten. Eine der Inseln in der Oder heisst Studieninsel. Eigentlich ist in Polen das Alkoholkonsumieren auf offener Strasse verboten. An diesem einen Ort der Innenstadt wird es von der Polizei toleriert. Deswe-

gen wird die Insel von abends bis in die frühen Morgenstunden von Studenten bevölkert.

Wenn man noch nicht lange in der Stadt ist, sind die free walking tours zu empfehlen.

Das sind geführte Stadtwanderungen zu bestimmten Themen (Aufbau und Untergang der Stadt, Judentum in Breslau, Historische Altstadt, Streetart und vieles mehr). Eine tolle Sache. Allerdings sollte man an diesen Touren zu Beginn seines Wrocławaufenthaltes teilnehmen. Ich hatte mir in den drei ersten Wochen einen Großteil des Innenstadtbereiches selbst "erarbeitet". Da boten mir diese Touren nicht mehr ganz so viel Neues.

Es war eine sehr schöne Erfahrung, an einem fremden Ort für längere Zeit wohnen zu dürfen. Als ich Anfang April, einen Tag nach Ostern, dort ankam, war die Stadt noch winterlich grau. Als ich am letzten Tag im April wieder abfuhr, war die Stadt komplett grün und fast sommerlich warm.

Alle Werke in diesem Dokument sind während meines Aufenthaltes in Wrocław entstanden. Ich danke den Kulturämtern von Dresden und Wrocław sehr für diesen Aufenthalt.

Theresa Wenzel

www.theresa-wenzel.de